

## Gute Praktik aus ‚Las Vegas‘: CP ‚Las Vegas‘ Elternschule: Ein Bildungsprojekt

In der heutigen Wissensgesellschaft und im Rahmen des von der Europäischen Union gesponserten Programms für lebenslanges Lernen gilt Bildung nicht nur als Recht, sondern auch als Notwendigkeit. Das Bildungsprojekt dient sowohl der Förderung von Fähigkeiten im Bereich der Informations – und Kommunikationstechnologien als auch der Förderung von Fähigkeiten, die gebraucht werden, um die Welt unserer Kinder zu verstehen und daran teilzuhaben. Diese Welt verändert sich recht schnell und stellt sogar an uns – Erwachsene – anspruchsvolle Forderungen, welche uns jedoch helfen können, uns weiterzuentwickeln. Es ist besonders wichtig, dass wir Strategien lernen, welche unseren Kindern weiterhelfen werden. Deswegen ist Lernen das Ziel der Elternschule.

Die CP ‚Las Vegas‘ ist eine staatliche Vor- und Grundschule für Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren. Sie befindet sich im Vorort Aviles der Stadt Corvera de Asturias. Insgesamt hat die Stadt eine Bevölkerung von 10,000, verteilt auf eine Fläche kleiner als ein Quadratkilometer. Vor Ort gibt es alle wesentlichen Einrichtungen zum Beispiel ein Krankenhaus, ein Kulturzentrum, ein Sportzentrum, Schwimmbäder, die Polizei, usw.

Aufgrund vom Bau von neuen, familienfreundlichen Häusern und dem darauffolgenden Zuzug von jungen Familien, hat sich das soziokulturelle Profil der Bevölkerung verändert. Die Neuhinzugezogenen haben ein im Durchschnitt ein mittleres Bildungsniveau und tragen entscheidend zum Wachstum der Einschulungen bei.

### Beschreibung

Während der letzten 9 Jahre hat die Schule ein Bildungsprojekt für Eltern durchgeführt, welches als Ziel die Aneignung von den Fähigkeiten, die man im IKT-Zeitalter braucht hatte. Unter der Führung des Elternrats wurde 2005-2006 das Europäische Projekt Grundtvig, welches mit dem Comeniusprogramm der EU verbunden ist, durchgeführt. Der Titel des Programms lautete: ‚Wir sind alle eine Schule‘. Daraufhin begann ein IKT-Projekt für Familien, unterstützt von der Elternschule.

Die Elternschule bedeutet:

- Bildung
- Wissen
- Demokratische Partizipation
- Gemeinschaftliche Arbeit
- Verbreitung

Die Elternschule strebt an, dass:

- ernsthaft über Bildung nachgedacht wird
- Erfahrungen geteilt werden
- Erzieher ausgebildet werden
- von einander gelernt wird
- Eltern neue Methoden kennen lernen, welche ihre Teilnahme am Schulleben unterstützen

Die Elternschule ist offen für jede Familie, sie ist ein Treffpunkt, an dem Sorgen, Schwierigkeiten und Probleme, die mit Kindererziehung verbunden sind, besprochen werden können. Sie ist ein Ort, an dem Erfahrungen, Strategien, Lösungen, geteilt werden können, und an dem jeder von einander lernen kann. Der Einfluss auf im Umfeld und auch auf das Schulmanagement ist nicht zu übersehen: Inzwischen sind mehr Eltern dem Elternrat

beigetreten (von 60 auf 100), das Grundtvig Programm für lebenslanges Lernen wird umgesetzt, IKT- und Englischkurse werden angeboten, die Veranstaltungen ‚Herbstwoche‘, Karneval, und Buchwoche werden von den Eltern organisiert.

Die Treffen finden zwischen Oktober und Mai montags, von 17.00 bis 18.30 h, statt. Die Schule hat eigens für diese Treffen einen Babysitter eingestellt, damit mehr Eltern daran teilnehmen können. Die Elternschule wird vom Schulleiter koordiniert, und es nehmen wöchentlich circa 10, manchmal auch 15 oder 16 Eltern daran teil.

Am Anfang des Schuljahrs machen die Eltern Vorschläge bezüglich der Themen, die sie behandeln möchten. Diese werden dann im jährlichen Schularbeitsentwurf zusammengetragen. Der Koordinator verwaltet die Vorschläge und ist zuständig dafür, jemanden zu finden, der sich mit dem Thema auskennt und bereit erklärt, die Vorschläge umzusetzen. Diese ‚Experten‘ können Eltern und auch Lehrer sein.

Die Konzept ist das folgende: Nachdem Einverständnis über die während des Schuljahrs zu behandelnden Themen erzielt wurde, werden Gruppen aus 3 oder 4 Eltern gemacht, welche dann zu dem Thema erste Informationen suchen. Jede Gruppe macht eine kleine Präsentation über ihr Thema und dann werden alle Ideen ausgetauscht. Daraufhin werden die Materialien, mit denen man arbeiten wird, ausgesucht (Bücher, Artikel, Informationsblätter) und die Arbeit beginnt. Zum Abschluss gibt es eine gemeinsame Diskussion, in der die Gedanken, Meinungen und Anregungen besprochen werden können. Die Ergebnisse werden dann einem externen Experten präsentiert, und die Schlussfolgerungen in einem dreiseitigen Informationsblatt zusammengefasst.

Normalerweise repräsentieren die behandelten Themen sogenannte ‚heiße Angelegenheiten‘ (i.e. Problemfälle). Die Themen für dieses Jahr sind:

- Erziehung zur Bürgerschaft. Analyse eines neuen Schulfachs (neu an spanischen Schulen).
- Wie kann man mit Kindern über Sex reden?
- Familienwerte

Letztes Jahr wurde in diesem Rahmen noch ein neues Projekt begonnen: Das Literaturgespräch. Es wurde beschlossen zwei Bücher der spanischen Literatur ( ‚El camino‘ von Miguel Delibes und ‚La Dama del Alba‘ von Alejandro Casona) zu lesen und zu besprechen.

**Bewertung:**

Die Elternschule führt konstant Selbstbewertungen durch und die Ergebnisse sind immer zufriedenstellend. Die Nachfrage nach Beständigkeit dieser Schule ist deutlich.

Man kann deswegen die Schlussfolgerung ziehen, dass der Zufriedenheitsgrad und die Akzeptanz gegenüber der Schule sehr hoch ist, insbesondere unter Familien.



## Socrates

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.  
Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.